

ausüben, und Beispiele der Menschlichkeit. Der Zahl wie der Zeitdauer nach betraf das schwere Schicksal der Gefangenschaft besonders viele Soldaten und Zivilisten in der Sowjetunion. Um nicht alte Wunden aufzureißen, ist die Dokumentation über die Kriegsgefangenen nur zögernd und mit wenig Publizität in Deutschland veröffentlicht worden. Dennoch bürgt der Name eines hervorragenden Historikers als Herausgeber dafür, daß hier nicht Anklage, sondern Tatsachenforschung beabsichtigt war. Der Mensch als leidendes Objekt der Geschichte ist nirgends deutlicher zu erkennen, das Unglück jedes Krieges nirgends greifbarer, als in solchen Berichten. Der vorliegende abschließende Band bringt Zusammenfassungen, die Methodik wie Statistik betreffen, vergleichende Überblicke, Probleme der Erinnerungsveränderung, aber auch Überblicke über die Arbeitsleistungen der deutschen Kriegsgefangenen, über die weiblichen Kriegsgefangenen, über die Gefangenenhilfe des Roten Kreuzes und anderer Organisationen und endlich über eines der beschämendsten Kapitel, die Auslieferung deutscher Internierter aus Schweden an die Sowjetunion. Die Themen zeigen, daß der Forschungsbericht weit über den eigentlichen Gegenstand hinaus allgemeine Probleme anspricht. Die 22 seit 1957 erarbeiteten Bände dieser Dokumentation und vor allem der vorliegende Schlußband seien allen denen empfohlen, die ihre eigenen Erinnerungen in den größeren Zusammenhang einordnen wollen, und darüber hinaus allen denen, die sich über Wesen und Folgen eines modernen Krieges und über die Notwendigkeit der Friedensforschung klar werden wollen. Wu

Gustav Schöck: Die Aussiedlung landwirtschaftlicher Betriebe. (Untersuchungen des Ludwig-Uhland-Instituts der Universität Tübingen. 31. Bd.) 1972, 223 S.

Für diese Studie bringt der Verfasser auf Grund seines Herkommens und systematischer Befragung der Bauern reiche persönliche Erfahrung mit, die ihre besondere Lebendigkeit und Anschaulichkeit bewirkt, so daß sie auch der Laie mit dem größten Interesse zu lesen vermag. Es werden so grundsätzliche Fragen behandelt, wie die der kapitalistischen Marktwirtschaft, die schon 1809 Albrecht Thaer vertrat, als er seine „Grundsätze der rationellen Landwirtschaft“ herausgab und die Arbeit des Bauern als ein Gewerbe bezeichnete, das Gewinn erzeugen müsse, wie jedes andere Gewerbe auch. Daß aus diesem Grundsatz aber zwangsläufig die Formulierung „entweder Landwirt oder Bauer“ kommen muß, ist nicht einzusehen. Sehr schön ist die Auseinandersetzung mit W.H. Riehl, den man den Vater der deutschen Volkskunde genannt hat, wobei er unter Volkskunde eine politische Wissenschaft und eine Gesellschaftswissenschaft verstand. Es ist die Wissenschaft vom Leben und von der Kultur des Volkes in jeweils gegenwärtiger Zeit, eine Auffassung, die auch die moderne Volkskunde wieder vertitt. – Der zweite Teil der Studie behandelt die Aussiedlung, beginnend mit einem geschichtlichen Abschnitt über Aussiedlungen (Vereinödungen) vor allem in Oberschwaben im 18. und 19. Jahrhundert. – Es folgt eine gründliche und sehr eindrucksvolle Abhandlung über die Aussiedlung in der Gegenwart und ihre zahlreichen wirtschaftlichen und menschlichen Probleme. Die Lektüre dieses Buches ist für jeden, der irgendwelche Beziehungen zur Landwirtschaft hat und zu den Menschen, die in ihr leben, ein Gewinn. Marianne Schumm

Otto Uhlig: Arbeit – amtlich angeboten. Der Mensch auf seinem Markt. Kohlhammer: 1970. 336 S. 48 Abb.-Tafeln. DM 48,-.

Der Verfasser, früher Direktor der Arbeitsämter Schwäbisch Hall und Stuttgart, berichtet anschaulich aus der 100-jährigen Geschichte der Arbeitsvermittlung. Diese faßt er nicht als Spezialverwaltung, sondern als „soziologische Funktion“ auf, die in dem Augenblick notwendig wurde, als die unmittelbare Verbindung des Individuums zu seiner sozialen Umwelt nicht mehr gegeben war, also seit der sogenannten Industrialisierung. Gründliche historische Forschungen liegen dem Buch zugrunde, das auch

ein Buch über die Geschichte der Arbeitslosigkeit geworden ist, wie aus den Kapiteln „Bettel und Auswanderung“, „Notstandsarbeit“, „Arbeitslosenunterstützung“, „Gesinde und Gesindel“ u.a. hervorgeht. Die Bereiche „Kinderarbeit“, „Frauenarbeit“, „Ausländische Arbeiter“ werden ebenso angesprochen wie „Arbeitervereine“ und „Arbeitgeberverbände“. Ganz nebenbei erfährt man, daß das Arbeitsamt Schwäbisch Hall (wie Gmünd und Ludwigsburg) 1896 gegründet wurde und 1911 insgesamt 366 Stellen vermittelte (dagegen Stuttgart 86276, Esslingen 3857, Heilbronn 7147, Gmünd 562 Vermittlungen). Zum erstenmal wird hier ein wirtschaftsgeschichtlich außerordentlich wichtiges Gebiet breit behandelt. Leider kommt die Arbeit ohne Einzelnachweise aus, was das weiterführende Studium erschwert. *U.*

Republik im Staufferland. Baden-Württemberg nach 25 Jahren. Hrsg. v. Theodor Eschenburg und Ulrich Frank-Planitz. Stuttgart: DVA 1977, 233 S. III. DM 39,80. 19 namhafte Autoren berichten über Eigenheiten des Südweststaats Baden-Württemberg (mit Hohenzollern). Als besonders aufschlußreich möchten wir die Beiträge von Frank-Planitz über die Wirtschaft des Landes und von Friedrich Weigend über die Frömmigkeit in beiden Konfessionen hervorheben. Marie-Gabrielle zu Hohenlohe schreibt über das „andere Marbach“, das Gestüt, und Hans Bender über seine Kindheit im Kraichgau (um den fränkischen Beitrag zu erwähnen). Nebenbei erfahren wir, daß Ernst Jüngers Ahn, der Schuhmacher Johann Christian Jünger, 1810 in Neckargartach geboren ist und daß Klaus Mehnerts Großmutter Kornelie Kapff war (allerdings ist Karl Gerok kein „weitläufiger Vorfahre“ – was ist das? – sondern seine Frau Sophie Kapff war eine Tante Kornelies). Das anregend und nachdenklich geschriebene Buch verdient Empfehlung. *Wu*

Geschichte Thüringens: Herausgegeben von Hans Patze und Walter Schlesinger. 2. Band: Hohes und spätes Mittelalter. I. Teil. 1974. 520 S. – II. Teil. 1973. 428 S. Köln-Wien: Böhlau Verlag.

Für die Qualität der vorliegenden Geschichte bürgen die Namen der Herausgeber, die in diesem Band auch die wesentlichen Beiträge geschrieben haben. Bezeichnend für eine moderne Landesgeschichte ist, daß neben der politischen Geschichte auch die Verfassungs- und Rechtsgeschichte, Wirtschaft und Gesellschaft, Kirche, Wissenschaft, Literatur und Kunst von Fachkennern in eigenen Beiträgen behandelt sind. Daß dabei nicht ein Handbuch im Lexikonformat entstand, sondern handliche Bände, macht diese Geschichte Thüringens zu einem fast alleinstehenden Muster einer guten deutschen Landesgeschichte. Auf Einzelheiten einzugehen erübrigt sich. Daß vom fränkischen Thüringen südlich des Thüringer Waldes her zahlreiche Beziehungen zur fränkischen Landesgeschichte sichtbar werden, insbesondere natürlich zum Bistum Würzburg, macht das Werk auch für uns zu einer nützlichen Lektüre. Daß die Grafenschaft Gleichen an die Grafen von Hohenlohe fiel (I, 193), gehört nicht mehr in die hier behandelte Zeit. Das Währungsgebiet der hallischen Brakteaten (I, 316) ist wohl irrtümlich im Register auf Schwäbisch Hall bezogen. *Wu*

Geologische Karte von Baden-Württemberg 1 : 25000 – Herausgegeben vom Geologischen Landesamt Baden Württemberg. Erläuterungen zum Blatt 6924 Gaildorf von Eugen Eisenhut, Stuttgart 1974. 99 Seiten, IV Tafeln, 1 Kartenbeilage.

Das Kartenblatt dokumentiert die Geologie der südlichen Haller Ebene (Michelfeld – Steinbach – Westheim) und der östlich und westlich des Kochers liegenden Keuperhöhen des Mainhardter Waldes (Hausen a.d. Rot, Frankenberg) und der Limpurger Berge. Im Erläuterungsband findet man Schichtenfolge und Schichtlagerung ausführlich und übersichtlich dargestellt; außerdem werden die Lagerstätten der nutzbaren Gesteine, die Gewässer und die geographischen Besonderheiten des Raumes behandelt.